

## Leidenschaftlich glauben

Vor einigen Wochen war ich an eine Geburtstagsfeier eingeladen. Bis zu diesem Abend habe ich gemeint, dass ich etwas von Rasen verstehe. Mit Rasen meine ich die Grünfläche, die manche vor ihrem Haus oder ihrer Wohnung haben. Mein bisheriges Wissen über Rasen habe ich einer langjährigen Erfahrung als „Rasenmäher“ zu verdanken. Will heissen: Ich habe in meiner Jugendzeit gefühlt fünfzig Jahre lang den Rasen rund um mein Elternhaus gemäht. Ich weiss etwas über Rasen. Das habe ich auf jeden Fall gemeint.

Ohne viel zu überlegen, habe ich mich an jener Geburtstagsfeier neben einen Mann gesetzt, den ich bisher nicht kannte. Es stellte sich heraus: Er ist auch ein „Rasenmäher“. Er spielt allerdings in einer ganz anderen Liga. Ich kann nicht alles wiedergeben. Mein neuer Bekannter mäht seinen Rasen *jede* Woche und zwar höchst persönlich. Ein Mähroboter ist für ihn keine Option. Natürlich habe ich schon vor diesem Fest von Rasendünger gehört. Aber den Rasen *richtig* zu düngen, das ist – wie ich gelernt habe – eine Wissenschaft für sich. Und hast du gewusst, dass es ohne das regelmässige Ausbringen von Sand, und zwar nicht von irgendeinem Sand, keinen anständigen Rasen gib? Ich weiss es auch erst seit diesem Geburtstag. Und noch dies: Für jede Art von „Unkraut“ im Garten gibt es eine eigene Behandlungsmethode. Ich glaube, wir haben annähernd eine Stunde nur über Rasen gesprochen.

Ich fand es inspirierend, jemandem zuzuhören, der so begeistert ist. Wie konnte ich als Jugendlicher nur mit so wenige Interesse, Liebe und Leidenschaft den Rasen um mein Elternhaus kurzhacken?

Und jetzt kommt es: Die Bibel geht ganz selbstverständlich davon aus, dass Christen mit genauso viel Leidenschaft und Hingabe

ihren Glauben leben. Paulus braucht in 1.Korinterh 9,24-27 ein Beispiel aus dem Sport, um diesen Punkt zu veranschaulichen: *Ihr wisst doch, wie es ist, wenn in einem Stadion ein Wettlauf stattfindet: Viele nehmen daran teil, aber nur einer bekommt den Siegespreis. Lauft so, dass ihr den Preis bekommt! Jeder, der an einem Wettkampf teilnehmen will, unterwirft sich einer strengen Disziplin. Die Athleten tun es für einen Siegeskranz, der bald wieder verwelkt. Unser Siegeskranz hingegen ist unvergänglich. Für mich gibt es daher nur eins: Ich laufe wie ein Läufer, der das Ziel nicht aus den Augen verliert... Ich führe einen harten Kampf gegen mich selbst, als wäre mein Körper ein Sklave, dem ich meinen Willen aufzwinge. Denn ich möchte nicht anderen predigen und dann als einer dastehen, der sich selbst nicht an das hält, was er sagt.*

Hingabe. Christen, das sind gemäss Paulus nicht irgendwelche grauen Kirchenmäuse, die ihre Seele beweihräuchern und ganz im Privaten ein paar Frömmigkeitsübungen machen. Christen sind leidenschaftliche Menschen. Und Christen sind Menschen, die ihr komplettes Leben einem grösseren Ziel unterordnen.

Tatsache ist: Alle Menschen haben beschränkte Ressourcen. Niemand hat endlos Energie. Alle haben beschränkte finanzielle Möglichkeiten. Und der Tag hat für ausnahmslos alle nur 24 Stunden. Es bleibt dir nichts andere übrig, als deine Zeit, deine Kraft und dein Geld einzuteilen. Wenn du nicht einfach irgendwie über die Runden kommen willst, dann musst du deine Ressourcen fokussieren.

Wenn du dich ein bisschen für Sport interessierst, dann ist dir nicht entgangen, dass

Ditaji Kambundji vor wenigen Wochen in Tokio Weltmeisterin über 100m Hürden geworden ist. Die Begeisterung der Schweizer Sportwelt ist riesig. Ihr Weltmeistertitel kam vielleicht etwas überraschend. Ihr Titel war aber nicht einfach Glückssache und schon gar kein Zufall. Ditaji hat diesem Sieg alles andere in ihrem Leben unterordnet und zwar seit vielen Jahren. Du sagst jetzt vielleicht: „Das ist klar: Im Spitzensport gewinnen nur Leute, die alles ihrem sportlichen Sieg unterordnen.“

Das stimmt. Paulus knüpft an diesem Gedanken an und sagt: Was beim Sport die normalste Sache der Welt ist, das soll auch beim Glauben die normalste Sache der Welt sein. So wie es im Sport funktioniert, so funktioniert es auch, wenn du ein Lehrling oder eine Lehrtochter von Jesus bist. *Unterwirf dich einer strengen Disziplin. Halte immer das Ziel vor Augen. Gib alles, was du hast. Du kannst siegen.*

Das Groteske ist: Wenn ich das als Sportfunktionär zu heranwachsenden Kindern oder zu Erwachsenen sage, dann wird man mich wahrscheinlich als eine Person bezeichnen, die inspiriert, motiviert und herausfordert. Wenn ich die genau gleichen Worte als Pfarrer im Hinblick auf den Glauben sage, dann wird man mich sehr schnell in die Sektenecke stellen und als Fanatiker beschimpfen.

Wenn Eltern ihre Kinder mehrmals wöchentlich ins Training schicken, dann gilt das als normal. Wenn du als Vater das halbe Wochenende damit verbringst, deinen Nachwuchs zu irgendwelchen Wettkämpfen zu begleiten, dann ist das eben der Preis, den man als gute Eltern zu bezahlen hat. Dass das alles nicht nur Kraft und Nerven kostet, sondern auch eine ganze Stange Geld, das gehört selbstredend dazu.

Und weisst du was? Daran ist nichts falsch. Es ist sogar sehr gut und sehr wichtig, wenn

dir die sportliche Entwicklung deiner Kinder wirklich am Herzen liegt.

Der Punkt, den Paulus hier betont, ist dieser: Wenn dir deine eigene Glaubensentwicklung und wenn dir die geistliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen am Herzen liegt, dann gelten ganz ähnliche Prinzipien. *Unterwirf dich einer strengen Disziplin. Halte immer das Ziel vor Augen. Gib alles, was du hast. Du kannst siegen.*

Spitzensportler achten auf einen regelmässigen Schlaf und folgen einem strengen Tagesablauf. Spitzensportler achten auf persönliche Übungspläne und treffen sich zum gemeinsamen Training mit ihrer Mannschaft. Das alles ist nicht nur logisch, sondern selbstverständlich.

Mit dem Glauben verhält es sich zum verwechseln ähnlich. Paulus erklärt: *Ich laufe wie ein Läufer, der das Ziel nicht aus den Augen verliert... Ich führe einen harten Kampf gegen mich selbst, als wäre mein Körper ein Sklave, dem ich meinen Willen aufzwinge.* Und noch vorher sagt er: *Jeder, der an einem Wettkampf teilnehmen will, unterwirft sich einer strengen Disziplin.*

Nochmals: Wenn es um sportliche Spitzenleistungen geht, ist uns das alles ganz selbstverständlich. Paulus sagt: Mach das, was für den Sport selbstverständlich ist auch zu einer Selbstverständlichkeit, wenn es um deinen Glauben geht. Kann das je und dann richtig anstrengend werden? Ja! Erfordert das eine Fokussierung? Ja! Kann man so zum Sieger werden? Ja!

Wenn du deinen Wecker am Morgen so stellst, dass dir Zeit für die Begegnung mit Gott und für das Gebet bleiben, dann ist das normal. Wenn du am Abend zu einer Zeit ins Bett gehst, die dir ermöglicht, am Morgen auch wirklich aufzustehen, dann ist das normal. Wenn du dich hin und wieder riesigen inneren Widerständen gegenüberstehst, dann

ist das normal. Wenn du gelegentlich mit der Bibel und ihren Texten am Kämpfen bist, dann ist das normal. Wenn du deine Gaben und Fähigkeiten kennst und sie zum Aufbau der Gemeinde einsetzt, dann ist das normal. Wenn du dich in die nächste Generation investierst, dann ist das normal. Wenn glaubst, dass sechs Tage für deine Arbeiten und deine Hausaufgaben reichen, dann ist das normal. Wenn du Kranke oder alternde Menschen besuchst, dann ist das normal. Wenn du dich für Benachteiligte einsetzt, dann ist das normal. Wenn du deine Kirche nach deinen Möglichkeiten grosszügig finanziell unterstützt, dann ist das normal. Wenn du am Sonntag für gewöhnlich im Gottesdienst mit dabei bist, dann ist das normal. Und wenn dich das alles hin und wieder mehr zu kosten scheint, als du hast, dann ist das auch normal.

Paulus würde sagen: „Das alles gehört zum Siegen dazu.“ Jesus hat dich nicht dazu bestimmt, eine Zuschauerin zu sein. Jesus hat dich nicht dazu bestimmt, ein Fan zu sein. Jesus hat dich nicht dazu bestimmt, eine Berichterstatteerin zu sein.

Ich weiss nicht, ob es dir schon einmal jemand gesagt hat: „Du bist dazu bestimmt, eine Siegerin zu sein. Du bist dazu bestimmt ein Sieger zu sein.“

Wenige Jahre nach Paulus beschreibt der Philosoph Aristides in seinem Bericht an Kaiser Hadrian (regierte ab 117 n.Chr.) die Christen folgendermassen: *Sie lieben einander. Die Witwen missachten sie nicht; die Waisen befreien sie von dem, der sie misshandelt. Wer hat, gibt neidlos dem, der nicht hat. Wenn sie einen Fremdling sehen, führen sie ihn in ihre Wohnung und freuen sich über ihn wie über einen wirklichen Bruder. Denn sie nennen sich nicht Brüder dem Leibe nach, sondern im Geist und in Gott.*

Aristides war kein Christ. Er beschreibt in seinem Bericht einfach das, was ihm an

Christen aufgefallen ist. Ich bin sicher, Paulus hätte dazu gesagt: „So sehen Sieger aus.“

Nochmals: Du bist dazu bestimmt, ein Sieger zu sein. Du bist dazu bestimmt, eine Siegerin zu sein.

Vielleicht ist dir deine Bestimmung in den letzten Jahren ganz unbemerkt aus dem Blickfeld geraten. Vielleicht hast du in den letzten Jahren gelernt kleine Brötchen zu backen. Vielleicht warst du in den letzten Jahren aber auch einfach nur unendlich abgelenkt, durch deine Aus- und Weiterbildungen, durch deine Kinder, durch deine Hypothek oder was weiss ich was. Vielleicht hast du dich aus Frust klammheimlich von der Rennbahn auf die Zuschauertribüne zurückgezogen. Wenn das so ist, dann möchte der Heilige Geist heute Morgen ganz neu eine Siegermentalität in dir wecken.

Eine Siegermentalität entsteht nicht einfach von heute auf Morgen. Wenn ich siegen will, dann muss ich zuerst verstehen, um was es überhaupt geht. Paulus sagt: Sportler tun alles für einen *vergänglichen* Siegeskranz. Zwar bekommen Sportler heute keine Lorbeerkränze mehr sondern Medaillen. Aber Hand aufs Herz: Weiss jemand, welche Sportlerin an der letzten Leichtathletik-Weltmeisterschaft 2023 den 100m Hürdenlauf der Frauen gewonnen hat? Weiss jemand, wo diese Weltmeisterschaften überhaupt stattgefunden haben?

Paulus sagt: Wir kämpfen für einen *unvergänglichen* Siegeskranz. Der Siegespreis um den es geht, sind Menschen und ihre Ewigkeit. Im Textabschnitt unmittelbar vor unserem heutigen Predigttext (V19-23) macht Paulus deutlich, dass er bereit ist *alles* zu geben, um Menschen aus den verschiedensten religiösen und kulturellen Hintergründen für ein Leben mit Jesus zu gewinnen. Es geht um Menschen und ihre Ewigkeit. Deine Kinder und Neffen sind Menschen mit einer Ewigkeit. Deine Geschwister und Nach-

barn sind Menschen mit einer Ewigkeit. Die Kinder und Eltern, die Woche für Woche unseren Kirchenspielfeld bevölkern, sind Menschen mit einer Ewigkeit. Alle, die mit dir in diesem Gottesdienst sitzen und auch diejenigen, die jetzt gerade in ihrem eigenen Programm im Untergeschoss sitzen sind Menschen mit einer Ewigkeit. Egal, wem du heute auf dem Nachhauseweg begegnen wirst, es wird immer ein Mensch mit einer Ewigkeit sein.

Gut möglich, dass dir jetzt grad der Gedanke durch den Kopf geht: „Aber ich kann nicht für alle diese Personen alles geben.“ Das stimmt. Aber du kannst das geben, was du hast. Möglicherweise wendest du ein: „Was ich habe, ist nicht viel.“ Auch das mag stimmen. Aber hast du dir schon einmal überlegt, was passieren könnte, wenn du das, was du hast, trainierst?

Viele haben mich darauf angesprochen, dass ich letzten Sonntag die Predigt mit einer 13-jährigen Teenagerin zusammen gehalten habe. Noch mehr haben Timea direkt angesprochen. Nein, das war im Bild gesprochen nicht ein Weltmeisterschafts-Finallauf. Es war ein Trainingslauf. Der Weg zum Sieg führt über viele, viele Trainingsläufe. Das ist beim Sport so und das ist erst recht beim Glauben so. Ob du eine Hürdenläuferin bist, wirst du nur herausfinden, wenn du einmal versuchst über eine Hürde zu springen. Ob du das Zeug zum Kugelstossen hast, findest du am besten heraus, indem du eine Kugel in die Hand nimmst und einen Wurf damit machst. Viele Sportler haben ihre Sportart gefunden, nachdem sie verschiedene Sportarten ausprobiert haben. Es ist im Glauben nicht anders.

Nicht die *andern* sollten das einmal ausprobieren. *Du* solltest es ausprobieren. Nicht die *andern* sollten sich dem Training zuwenden. *Du* bist herausgefordert. Die Möglichkeiten, die du dazu in unserer Kirche hast, sind schier unbegrenzt.

„Und warum soll ich alles für andere geben?“ Weil du verstanden hast, dass du als Christ zu dem gehört, der seinerseits bereit war, alles für dich zu geben, Jesus.

Du bist dazu bestimmt ein Sieger zu sein. Du bist dazu bestimmt, eine Siegerin zu sein. Vielleicht sagst du es gerade jetzt ganz bewusst in deinem Herzen: *Ich bin dazu bestimmt, als Siegerin, Sieger vom Platz zu gehen.*

Der Heilige Geist will dieses Bewusstsein in dir wecken. Und wenn das geschehen ist, dann wird du dich ganz automatisch dem zuwenden, was *normal* ist – dem Training.

Ja, du bist dazu bestimmt ein Sieger, eine Siegerin zu sein.

.....  
Viva Kirche Romanshorn  
*Gott und Menschen begegnen*  
Hueber Rebgarten 16  
8590 Romanshorn

© Viva Kirche Romanshorn, 2025  
Predigt: Martin Maag, 05.10.2025  
Kontakt: martin.maag@vivakirche.ch